merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Michael Gurt: iPad, also bin ich

Beitrag aus Heft »2012/05: Medienkonjunkturen - Medienzukunft«

Ein Schulhof in der fränkischen Provinz im Jahr 1984: „Was willst du denn mit deinen ollen Pumas? Das sind doch billige Samba-Schlampen und sonst nichts!“ Der Angepöbelte sieht an sich herunter, mustert das eigene Schuhwerk mit Puma-Emblem und kontert gedankenschnell: „Du bist ja nur neidisch mit deinen blöden Adidas-Tretern. Die hat doch jeder Depp, das ist doch nichts Besonderes!“ ... Eines kommt zum andern und schnell ist die schönste Schulhofschlägerei im Gange.München, ein Café irgendwo in Schwabing, im Frühherbst 2012: Ein ebenso lässiger wie gepflegter Mittvierziger starrt verträumt auf sein iPad, die Ohren verstöpselt, der Blick gefangen in den Tiefen des WWW in Westentaschenformat. Am Nebentisch verfolgt ein etwa gleich alter Geschlechtsgenosse das kontemplative Treiben. Der Nebentischmann ist deutlich weniger lässig, schlecht rasiert, der Blick verhuscht und wirkt wenig selbstbewusst. Nach kurzer Zeit durchdringt ein Klingelton die Stille, der iPad Nutzer blickt kurz auf und beobachtet sein Gegenüber.

Umständlich wird ein Smartphone eines fernöstlichen Herstellers hervorgekramt und nach einigen Drückern und Wischern hört er ein hervorgenuscheltes „Hallo? Ja, ich sitze grade im Café“. Die Blicke der beiden kreuzen sich und ein herablassendes Lächeln später, das zwischen Mitleid und Verachtung pendelt, geht jeder wieder seiner virtuellen Wege.Später am Abend nimmt die Schlammschlacht im virtuellen Raum richtig Fahrt auf: Der empfindlich gekränkte Smartphoner lässt seinem Frust im Forum einer X-beliebigen Technikplattform freien Lauf: Was denn eigentlich so toll ist an den Apple Produkten, schließlich kann das neue Samsung-Gerät viel mehr, schneidet bei den meisten Tests besser ab und hat einfach das bessere Preis-Leistungsverhältnis. Darauf hat die gegnerische Fraktion nur gewartet: Die Rede ist schnell vom abgekupferten Abfallprodukt, von Patentverletzungen und schlechter Infrastruktur, von Bedienungsmängeln und „blöden Farben“.Im Leben jedes Mannes kommt der Zeitpunkt, an dem er sich entscheiden muss: Adidas oder Puma, PC oder Mac, Levis oder Mustang, Audi oder Golf, Apple oder Samsung, Batman oder Superman, Iris oder Sandra, Max oder Moritz.

Mit den wirklich wichtigen Entscheidungen des Lebens sollte man(n) wirklich nicht leichtfertig umgehen. Ist es doch ein schmaler Grat zwischen angepasstem, seelenlosen Mitläufer und selbstbewusstem Tatmensch, der sein Glück in die eigenen Hände nimmt und die Symbole seiner Individualität vor sich herträgt wie ein Kreuzritter sein Banner. A propos Kreuzritter: In punkto Sendungsbewusstsein macht den verbissenen Apfel-Jüngern keiner etwas vor, nicht einmal die religiös verblendeten Gotteskrieger des Mittelalters. Ähnlich wie für diese gibt es für den echten Apfelianer keinen Zweifel über Gut und Böse und keine Kompromisse bei der Suche nach dem rechten Weg: Dieser Weg ins Paradies führt über Heiland Steve Jobs oder nirgendwohin.Wie sang schon Kabarettist Michael Krebs so schön: „Ich bin ja echt kein Markenfetischist. Ich steh bloß drauf, wenn meins das Beste ist.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de